

Lebenslauf von Prof. Dr. Friedemann Schulz von Thun

- 1944 **Geboren:** 6. August 1944 in Soltau (wegen Ausquartierung gebärender Mütter aus dem bombardierten Hamburg), als erster und einziger Sohn von Wilma Schulz von Thun und dem späteren Rechtsanwalt Walter Schulz von Thun.
- 1944 - 51 **Kindheit** in Hamburg-Rahlstedt sowie im Gästehaus des Hamburger Senats („Haus Wedells“), wo der Großvater mit seiner Frau als Hausmeister wohnte.
- 1951 - 54 **Grundschulzeit** bei den Großeltern, Besuch der Grundschule in Esingen (bei Tornesch, Holstein).
- 1954 - 65 **Gymnasium** an der althumanistischen „Gelehrtenschule des Johanneums“ in Hamburg. Schwierige Zeit von der 8.-11. Klasse mit Klassenwiederholung (s. „Schulerinnerungen“), doch dann Abitur 1965.
- 1965 - 67 **Wehrdienst** in Roth b. Nürnberg und in Hamburg, 1982 nachträglich Kriegsdienstverweigerung.
- 1967 - 71 **Studium** der Psychologie (mit Pädagogik und Philosophie) in Hamburg, zunächst auch Jura. 1971 Dipl.-Psych.
- 1958 - 70 **Schach.** Turnierspieler seit Anfang der sechziger Jahre. 1966 – 68 Vorsitzender des „Schachclub Johanneum/Alstertal e.V.“. 1968 für die Uni Hamburg Deutscher Hochschulmannschaftsmeister. Gegen Ende des Studiums Schluss mit Schach.
- 1971 – 73 **Promotion** bei Prof. Reinhard Tausch und Prof. Inghard Langer über „verständliche Wissensvermittlung“. Dr. phil. 1973. Daraus entstand das „Hamburger Verständlichkeitskonzept“, 1974 (9. Aufl. 2011), zusammen mit Inghard Langer und Reinhard Tausch.
- 1973 – 75 **Assistent bei Reinhard Tausch** 1973 – 75 mit Schwerpunkt auf Forschungsmethoden in der Klinischen und Pädagogischen Psychologie. 1973 gemeinsame Reise mit Reinhard und Anne-Marie Tausch zu „Basic Encounters“ von Carl Rogers in La Jolla, Kalifornien. Treffen mit Carl Rogers. Veröffentlicht in „Meine Lehrzeit bei Reinhard Tausch“.
- Seit 1970 **Kommunikationstrainings für Lehrer und Führungskräfte** seit Ende der sechziger Jahre. Beginn einer langjährigen Zusammenarbeit mit Bernd Fittkau und Inghard Langer als „Kommunikationstrainer“ bei der BP. Zusammen mit Bernd Fittkau und Martin Müller-Wolf Gründung eines „ZKVT“ (Zentrum für Kommunikations- und Verhaltenstraining). 1970 das erste Seminar bei der BP (British Petrol) Deutschland.
- 1972 -77 **Die erste Ehe** 1972 – 1977 mit der Lehrerin Hannelore Heidenreich blieb kinderlos.
- 1975 **Habilitation** 1975, sog. „kumulativ“ aufgrund diverser wissenschaftlicher Veröffentlichungen, überwiegend zur Messung und

Trainierbarkeit von Textverständlichkeit. Habilitationsvortrag über „Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Individualpsychologie Alfred Adlers und der modernen Verhaltenstherapie“, erschienen 1978.

- 1975 **Berufung auf eine Professur (H 2) für Schulpsychologie in Hamburg 1975**, eine „Hausberufung“ ins Psychologische Institut II der Universität Hamburg. Dort bis 2009 tätig. Zusammen mit Alexander Redlich Aufbau eines praxisorientierten Schwerpunktes „Beratung und Training“, mit der Idee, das Wissen, das Können und das Sich-selbsterfahren miteinander zu verbinden.
1976 „Beamter auf Lebenszeit“.
- 1974 – 80 **„Zweiter Bildungsweg“** in verschiedenen Schulrichtungen der Humanistischen Psychologie. Zusammen mit Inghard Langer holten wir prominente Vertreter als Lehrbeauftragte nach Hamburg (z.B. Hilarion Petzold für Gestalttherapie, Gretel Leutz für Psychodrama, Hans Näf für TZI), wir Professoren nahmen selbst teil oder machten Co-Leitung.
- 1974 - 77 **Das Kommunikationsquadrat** (damals „Nachrichtenquadrat“) entstand in den Kursen bei der BP ca. 1974, ich „erfand“ es für den Einführungsvortrag Kommunikation, für den ich zuständig war. Erstmals veröffentlicht 1977, damals noch ohne die „vier Ohren“.
- seit 1977 **Ruth Cohn.** Im Rahmen des „zweiten Bildungsweges“ (s.o.) Teilnahme an einem 2-wöchigen Kurs bei Ruth Cohn am Hasliberg in der Schweiz 1977. Beginn einer „Lehrzeit bei Ruth Cohn“ in TZI und Gestalttherapie und in der geistigen Welt der Humanistischen Psychologie.
1979: Verleihung der Ehrendoktorwürde an Ruth Cohn durch den Fachbereich Psychologie der Universität Hamburg, initiiert zusammen mit Inghard Langer.
- 1981 **„Miteinander reden“ – Störungen und Klärungen** erschien als Taschenbuch im Rowohlt-Verlag. Dieser erste Band der Trilogie ist heute ein Klassiker, schon in der Schule gehört er zum Kanon, nachdem sich der Deutschunterricht zum Kommunikationsfach erweitert und verwandelt hat. Seine Auflage hat 1,2 Millionen überschritten.
- 1984 Beginn einer **Train the Trainer-Fortbildung**, organisiert vom IWL München, Institut für wissenschaftliche Lehrmethoden, Jens Uwe Martens.
- seit 1986 **Gründung eines Arbeitskreises Kommunikation und Klärungshilfe**, nachdem eine deutliche Nachfrage nach der Schulz von Thun'schen Kommunikationspsychologie erkennbar wurde (z.B. deutschlandweite Gynäkologenfortbildung mit mehreren Modulen).
- 1986 **Zweite Ehe** mit Ingrid Schulz von Thun, geb. Schmidt, ebenfalls Dipl.-Psych., Leiterin einer Erziehungs- und Lebensberatungsstelle.
- 1987 **Geburt des ersten Kindes**, Felix Semander.
- 1988 erscheint die **„Klärungshilfe“** im Rowohlt-Verlag, auf der Grundlage der Hamburger Dissertation von **Christoph Thoman** (Bern) und als

Frucht langjähriger Zusammenarbeit seit 1977. „Klärungshilfe“ ist angewandte Kommunikationspsychologie für Mediation und Paarberatung.

Christoph Thomann hat in den nachfolgenden Jahrzehnten die Klärungshilfe weiter ausgebaut, 1998 erschien Bd.2 und 2007 Bd.3.

- 1989 **„Miteinander reden 2“**. Der zweite Band („Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung“) verbindet das Kommunikationsquadrat (Bd. 1) mit dem in der „Klärungshilfe“ entwickelten Teufelskreis-Modell und mit dem von Helwig inspirierten Werte- und Entwicklungsquadrat zu einem Modell-Trio, um acht verschiedene Kommunikationsstile zu ergründen und den Kompass für Interventionen zu stellen. Die Gesamtauflage liegt inzwischen bei 635.000.
- seit 1991 **Start eines großen Train-the-Trainer-Curriculums** auf kommunikationspsychologischer Grundlage als Ausbau der von IWL seit 1984 organisierten Reihe. Diese Weiterbildungsreihe ist für den wirtschaftlichen Bereich konzipiert (www.iwl-seminare.de).
- seit 1991 Start eines analogen Curriculums für den psycho-sozialen, pädagogischen und gesundheitlichen Bereich: **Zusatzausbildung Kommunikationspsychologie**, organisiert und veranstaltet von der Universität Hamburg (www.zkp-online.de).
- seit 1992 **Erweiterung des „Arbeitskreises Kommunikation und Klärungshilfe“**, um den Bedarf an qualifizierten Dozenten und Trainern für die neuen Curricula zu decken. Nach einiger Fluktuation bleibt ein harter Kern enger Zusammenarbeit bis heute zusammen: Karl Benien, Stephan Bußkamp, Regine Heiland, Gabi Manneck, Johannes Ruppel, Eberhard Stahl, Roswitha Stratmann (alle Hamburg) und Christoph Thomann (Bern).
- 1993 – 98 Erarbeitung und Erprobung eines Modells vom inneren Menschen: das **Innere Team**, um die „Innenseite der Kommunikation“ zu ergründen, erfahrbar und für die Selbststeuerung zugänglich zu machen. Die seminaristische Erprobung und Didaktik wird assistiert von Eberhard Stahl und später vor allem von Roswitha Stratmann (Entwicklung von Kursbausteinen speziell zum Inneren Team).
- 1994 **Geburt einer Tochter** als zweites Kind, Maxie Marlen.
- 1998 **„Miteinander reden 3“**, der 3. Band der Trilogie veröffentlicht das Innere Team und verbindet es mit dem Gedanken der „Wahrheit der Situation“ zur *Stimmigkeitslehre*, dem Herzstück der Schulz von Thun'schen Kommunikationspsychologie. Dieser 3. Band, des Autors Lieblingswerk, hat inzwischen eine Gesamtauflage von 334.000.
- seit 2000 **„Miteinander reden: Praxis**. Herausgabe einer Reihe im Rowohlt-Taschenbuchverlag mit mittlerweile 15 Bänden, darunter auch die Klärungshilfe 1 – 3 von Christoph Thomann. Den Start setzte 2000 die „Kommunikationspsychologie für Führungskräfte“ (zusammen mit Johannes Ruppel und Roswitha Stratmann, Gesamtauflage mittlerweile 132.000). Seit 2005 Co-Herausgaben mit Dagmar Kumbier zur Interkulturellen Kommunikation und zu neuen Entwicklungen in der Kommunikationspsychologie (Impulse, Bd. 1-3).

- 2001 Integrations-Preis der Stiftung Apfelbaum, dotiert mit 10.000 DM für die Verbindung von Wissenschaft und Alltagspraxis.
- 2001 Erhalt des erstmalig vergebenen und mit 25.000 DM dotierten Großen **Georg-Gottlob-Preises** in Würdigung des Lebenswerkes, vergeben von der Georg-Gottlob-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem BDP (Bund Deutscher Psychologen).
Der bei der Preisverleihung in Bonn gehaltene Vortrag enthält eine „Quintessenz nach 30 Jahren als Wissenschaftler, Berater und Trainer“. Sie ist schriftlich ausformuliert in „Klarkommen mit sich selbst und anderen“, 2004, S. 11 – 59.
- 2002 Start eines dritten offen ausgeschriebenen Curriculums: **Kommunikation und Führung**, die Weiterbildungsreihe für Führungskräfte, in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Kommunikation und Klärungshilfe, und veranstaltet von Johannes Ruppel (www.kommunikation-fuehrung.de).
- 2005 Preis des Fachbereiches Psychologie der Universität Hamburg für herausragende Lehre, dotiert mit 2.500 €.
- 2006 Reduzierung der Professur an der Uni Hamburg auf 50 %, um das „**Schulz von Thun-Institut für Kommunikation**“ (www.schulz-von-thun.de) auszubauen und der Kommunikationslehre auch nach dem Ausscheiden aus der Universität einen Ort der Verbreitung und Weiterentwicklung zu geben, weiterhin in enger Kooperation mit dem Arbeitskreis, der sich als Netzwerk konfiguriert.
- 2007/08 und 2008/09 Übernahme des **Sprecheramtes am Fachbereich Psychologie**.
- 2007 „**Miteinander reden – Fragen und Antworten**“, ein Ergänzungsband zur Trilogie 1 – 3 mit neuen Erkenntnissen und Einsichten und einem zusätzlichen persönlichen Kapitel, den eigenen geistigen Werdegang betreffend. Das ganze Buch ist, auch häufige Fragen aus dem Hörer- und Leserkreis aufgreifend, durchgehend in Form Frage – Antwort verfasst.
- 2009 **Live Achievement Award der Deutschen Weiterbildungsbranche** für das Lebenswerk, verliehen auf den Petersberger Trainertagen 2009 in Bonn.
- 2009 **Pensionierung an der Universität Hamburg**.
Abschiedsvortrag 23.10.2009 im Audimax (s. Rubrik „Videos“)
- 2009 **Einzug des Schulz von Thun Institutes in die Warburgstraße 37**, nahe dem Dammtor-Bahnhof in Hamburg.
Zusammenarbeit mit Ehefrau Ingrid Schulz von Thun (Beratung und Therapie mit dem Inneren Team).
Fortsetzung der Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Kommunikation und Klärungshilfe sowie mit anderen Lehrtrainern des Institutes, um die drei großen Weiterbildungsreihen anzubieten und weiter zu entwickeln:
1. KBT: Kommunikationsberatung und -Training für Multiplikatoren aus der Wirtschaft (seit 1984, organisiert vom IWL-Seminare GmbH München)

2. ZKP: Zusatzausbildung Kommunikationspsychologie für den Nonprofit-Bereich (seit 1991, organisiert vom Institut für Weiterbildung an der Universität Hamburg)
3. KuF: Kommunikation und Führung, seit 2002, organisiert von Johannes Ruppel.

- 2011 **Öffentliche Vorlesungsreihe „Kommunikation und Führung“:**
10 Abende an der Universität Hamburg.
- 2012 Verleihung der **Ehrendoktorwürde (Dr. hc. Oec.) der Universität St. Gallen.**
- 2012 **Umzug des Schulz von Thun Institutes in die Rothenbaum-chaussee 20,** nahe am Dammtor-Bahnhof und an der Uni Hamburg.
- 2013 **Öffentliche Vorlesungsreihe „Das Innere Team zur Chefsache machen!“:** 8 Abende an der Universität Hamburg.
- 2014 erscheint **„Kommunikation als Lebenskunst – Philosophie und Praxis des Miteinander-redens“**, zusammen mit dem Medienwissenschaftler Bernhard Pörksen im Carl-Auer-Verlag.
- 2015 **Öffentliche Vorlesungsreihe „Auf der Suche nach Stimmigkeit in der Kommunikation und im Leben“:** 6 Abende an der Universität Hamburg.
- 2016 Verleihung eines **Innovationspreises („Verstehen fördern“)** durch die Fördergemeinschaft Mediation e.V. in Hamburg.
- 2016 Verleihung eines **Ehrenpreises für das Lebenswerk durch die Dresden International University** in Dresden.